

WUT. MUT. HOFFNUNG.

Wendefotografien von Guntard Linde

Vor 30 Jahren endete ein Gesellschaftsversuch. Die DDR ging in der Bundesrepublik Deutschland auf – die Konsequenz nach den Demonstrationen des Herbstes 1989, einer Bewegung, die nach mutigen ersten Schritten das ganze Land erfasst hatte. 30 Jahre sind eine lange Zeit und die Erinnerungen an diesen mutigen Aufbruch verblasen. Nachgeborenen Generationen ist diese von Ängsten und Wut getragene Situation, die Geschichte geschrieben hat, kaum mehr vermittelbar. Der Fotograf Guntard Linde bringt die Emotionen wieder, die damals auf die Straße getragen wurden in der Hoffnung auf Veränderung. Er blickt in die Gesichter von Menschen, die in Gruppen zusammenstehen, die den Glauben an Erneuerung nicht verloren haben und die von ihrer Regierung Rechenschaft verlangen. Diese Tage werden wieder lebendig. Die Serie von Fotografien zum politischen Umbruch setzt auf der Großdemonstration am 4. November 1989 in Berlin ein.

Davor und danach begleitet Guntard Linde die Protestkundgebungen in Jena als Chronist über mehrere Monate. Er fängt den Wechsel der Stimmung ein, vom selbstbewussten Aufgehen bis zur schweigenden Resignation nach den ersten Entlassungen.

Guntard Linde (*1939) absolvierte nach dem Abitur und einer Ausbildung zum Physiklaboranten von 1960 bis 1965 ein Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Nach dem Diplom arbeitete er als freischaffender Fotograf in Jena vor allem im Bereich Industrie- und Werbefotografie für die Unternehmen Carl Zeiss, Schott, Jenapharm und Hexal. Ab 1967 waren Schwerpunkte seiner künstlerischen Fotografie Multivisionen für die Pharmazie- und die Chemieindustrie zur Leipziger Messe und Landschaftsfotografie.



Übertragung des Rathausgespräches auf dem Jenaer Markt am 30. Oktober 1989



Demonstration der Zeiss-Arbeiter in Jena am 13. Februar 1991

Fotografie aus Jena

DOPPELAUSSTELLUNG



Jena 1989 – Vor der Wende

fotogruppe mARTa mit Peter Eichler, Bernd Harnisch und Frank Müller

Im Frühjahr und Sommer 1989 erkundeten drei junge Fotografen ihre Stadt: Jena. Frank Müller, Peter Eichler und Bernd Harnisch hielten ihren Blick auf den Alltag dieses Jahres in Schwarz-Weiß-Fotos fest. Was erzählen uns diese Fotografien heute? In den vergangenen 33 Jahren ist viel geschehen. Die Stadt hat sich verändert, die Menschen haben sich verändert, ihre Bewegungen, ihre Kleidung, ihre Gesichter. Was zunächst auffällt, das ist ein Alltagsleben ohne Hast, doch auch ohne urbanes Tempo. Der Alltag, die Stadt und ihre Menschen, Häuser und Straßen, sie wirken ungeschminkt. Vor allem die Menschen, Frauen, ob jung oder alt, kleine oder größere Kinder und Männer jeglichen Alters und Berufs- sie wirken natürlich. Für diese Art der Fotografie hat sich der Terminus „Straßenfotografie“ eingebürgert. Straßenfotografie ist nicht inszeniert und gekünstelt, sondern sie zeigt das Leben auf der Straße „ungeschminkt“.



Frank Müller – Lödergraben

Die Kunst der Straßenfotografen besteht darin, einen Moment des Alltags festzuhalten, der diesem einen Augenblick Dauer gibt und das Nicht-Besondere des Alltags so verdichtet, das es doch wie etwas Besonderes wirkt. In den Fotografien von Frank Müller, Peter Eichler und Bernd Harnisch tritt etwas zusammen, was es so später nicht mehr gegeben hat: Das, was sie fotografieren, den Alltag der



Peter Eichler – Quergasse

„kleinen Großstadt“ im Sommer 1989, und das, wie sie fotografieren, verschmilzt in ihren Bildern. Schaut man sich die Gesichter der Menschen auf den Fotos von Frank Müller, Peter Eichler und Bernd Harnisch genau an, so wird man in ihnen Züge entdecken, die in ihrer Alltäglichkeit etwas sehr „Ziviles“, fast Friedfertiges haben, etwas, was in



Bernd Harnisch – Karl-Liebnecht-Straße

den Demonstrationen des Herbstes 1989 immer wieder aufscheinen wird. Ist nicht das Gewaltfreie, Friedfertige, mit denen ein gesellschaftlicher Transformationsprozess, wie es ihn zuvor nicht gegeben hat, vollzogen wurde, das kostbarste und entscheidende Erbe des Herbstes 1989? Und hat es nicht seine Wurzeln auch im Alltag der späten DDR?

Dr. Dietmar Ebert, Kulturhistoriker

10. FEBRUAR BIS 7. MAI 2023 STADTMUSEUM JENA

Markt 7 · T: 03641- 498250
www.stadtmuseum-jena.de
Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr

Ausstellungseröffnung am 9. Februar 2023, 19 Uhr,
im Astoria Hörsaal der Universität Jena (Unterm Markt 8)

Zur Ausstellung erscheinen folgende Kataloge:
Jena 1989 vor der Wende. fotogruppe mARTa
Ein lebenslanges Staunen. Zum fotografischen Schaffen von Guntard Linde

Titelfoto: Guntard Linde



VERANSTALTUNGEN

23. Februar 2023, 17 Uhr
Ausstellungsgespräch mit Peter Eichler, Bernd Harnisch und Frank Müller

2. März 2023, 19 Uhr
„Achtung Aufnahme!“ Erinnerungen von Filmautoren aus dem Amateur-Film-Centrum Kombinat VEB Carl Zeiss JENA
Kurzfilme und Podiumsgespräch mit Peter Gallasch, Stefan Kroneberger und Erhard Schorcht

9. März 2023, 17 Uhr
Ausstellungsgespräch mit Guntard Linde

27. April 2023, 17 Uhr
„Erwartbare Enttäuschungen“
Vortrag von Dr. habil. Bernd Martens (Soziologe)

Die Karten für die Veranstaltungen sind im Vorverkauf an der Kasse im Stadtmuseum Jena erhältlich.

Für weitere Angebote besuchen Sie unsere Website. Unter der Kategorie Museumspädagogik finden Sie die thematischen Führungen. Anfragen richten Sie an: bildung-stadtmuseum@jena.de